

versität gelehrt werden kann. Nur eine Bemerkung auf die Erwiderung des königlichen Herrn Commissars möchte ich mir noch erlauben, daß nämlich bei einem Poliklinikum die Aerzte nicht lehren können, wie man Kranke homöopathisch behandelt, wenigstens die Resultate sind dabei nicht bestimmt zu erlangen und zu vergleichen. Das wäre bei einem Klinikum, in einem Krankenhause möglich, nicht aber bei einem Poliklinikum. Wenn in einem Krankenhause ein Theil der Kranken homöopathisch behandelt würden, unter Controle mehrerer Aerzte, so würde das das sicherste Mittel sein, um zu einem Ziele zu gelangen, um zu erfahren, ob die sogenannte Homöopathie einen Werth habe oder nicht, aber niemals bei einem Poliklinikum. Wenn gesagt worden ist, der Zudrang der Kranken bezeugte den Erfolg, den diese Art der Behandlung von Kranken gehabt habe, so möchte ich dem entschieden widersprechen. Jetzt wird Schleiz fast gestürmt, weil eine kluge Frau dort curirt. Eine Frau curirt, das ist ungewöhnlich, und darum hat sie Zulauf. Die abergläubischen Dirnen und die hochgeborenen Frauen, sie strömen ihr zu, sie treffen sich dort, wie überall im Leben die Extreme sich zusammen finden; das war zu Cagliostro's Zeiten so wie heute. Der beste Arzt wird aber nur selten von Dem richtig beurtheilt werden, den er behandelt.

Präsident Dr. Haase: Wünscht sonst noch Jemand das Wort?

Abg. Reiche-Eisenstück: Ich wollte mir nur eine Anfrage an den Herrn Referenten erlauben, welche vielleicht sich sofort erledigen wird. Auf S. 321 sind 951 Thlr. 13 Rgr. 5 Pf. weniger an Geldzinsen vereinnahmt und es ist darauf hingewiesen, daß die Erbzinsen 2c. abgelöst worden seien. Nun muß doch ein Ablösungscapital von mehr als 20,000 Thlrn. erlangt worden sein und ich erlaube mir daher die Anfrage: ob dieses Capital zur Abzahlung der Schulden verwendet oder ob es zu Verminderung des Aufwandes der Universität oder für welche andern Zwecke es sonst ausgegeben worden ist. Wahrscheinlich ist es wohl zu Abzahlung der Universitätsschulden verwendet worden?

Königlicher Commissar Dr. Hübel: Ich kann vielleicht besser, als der Herr Referent Auskunft darüber geben, daher erlaube ich mir zu bemerken, daß bei der Universitätsverwaltung in der abgelaufenen Finanzperiode gegen 27,000 Thlr. durch Ablösungen erlangt worden sind. Wenn Sie aber das Capitalvermögen der Universität am Anfang der vorigen Finanzperiode mit dem am Schlusse derselben vorhandenen vergleichen, so werden Sie allerdings finden, daß es nicht um so viel gewachsen ist. Das hat seinen Grund in dem bedeutenden Aufwande, welchen die Universität in der letzten Finanzperiode verursacht hat. Nun sollen zwar, wie Sie sich aus den Verhandlungen des vorigen Landtags erinnern werden, die durch Ablösungen

erlangten Capitalien weder zur Schuldentilgung, noch zu den laufenden Bedürfnissen verwendet werden, sondern dem Capitalvermögen zuwachsen. Das Ministerium glaubte aber doch, einen Theil dieser Ablösungscapitalien in der vorigen Finanzperiode zu den laufenden Ausgaben mit verwenden zu dürfen, weil, wie ebenfalls aus den Verhandlungen des vorigen Landtags ersehen werden kann, in der Finanzperiode 1846/48 über 14,000 Thlr. Ueberschüsse geblieben und dem Capitalvermögen zugeschlagen worden waren, die nach der ausgesprochenen Ansicht der hohen Kammer zur Schuldentilgung hätten verwendet und nicht zum Capitale geschlagen werden sollen. Dieselbe Summe hat man nun in der letzten Finanzperiode für die laufenden Bedürfnisse der Universität wieder aufwenden müssen und aus den durch Ablösungen gewonnenen Geldern entnommen.

Abg. Ksmus: Bei den Nutzungen der Universität finde ich 843 Thlr. 1 Rgr. 4 Pf. für Forst- und Jagdnutzungen abzüglich Aufwand. Ich bin ein Bewohner jener Gegend und es hat mich tief geschmerzt, jene schönen Waldungen, ich möchte sagen, vernichten zu sehen. Meine Bedenken stellen sich daher immer begründeter heraus, daß die Einkünfte die Ausgaben von 849 Thlrn. für 140 Klaftern Scheitholz für die Professoren nicht mehr werden decken können, dahingegen ich überzeugt bin, daß diese Forsten, wenn sie in ihrem frühern Stande geblieben wären, weit mehr einbringen könnten, als gegenwärtig noch möglich ist.

Präsident Dr. Haase: Es scheint nicht, als ob noch Jemand das Wort begehre.

Staatsminister Dr. v. Falkenstein: Ich glaube, ich kann den Herrn Abgeordneten vollkommen über seine Befürchtung beruhigen. Es ist natürlich, daß in dem jetzigen Augenblicke diese Forsten vielleicht nicht so viel einbringen, als sie zu der Zeit einbrachten, von welcher der Herr Abgeordnete sprach. Das liegt aber in der Natur der Sache, weil nach forstmännischem Gutachten die Umwandlung der Forsten in Nadelholz begonnen worden ist, und also erst in einer gewissen Zeit diejenigen Nutzungen erwartet werden können, welche in solchen Fällen überhaupt zu verhoffen sind. Da bis jetzt Niemand über die einzelnen Positionen das Wort genommen hat, hinsichtlich welcher die Deputation sich mit den Ansichten des Ministeriums nicht ganz einverstanden erklärt, so erlaube ich mir noch in dieser Beziehung einige Worte an die geehrte Kammer zu richten. Im Allgemeinen schicke ich voraus, daß ich mich sehr gefreut habe darüber, daß die Deputation allerdings die Rücksichten thunlichst genommen hat, welche die Universität als Bildungsanstalt in so hohem Grade verdient, und ich kann hinzufügen, daß ich in neuerer und neuester Zeit selbst die eclatantesten Beweise gehabt habe, in welcher hohem Ansehen, in welcher hoher Achtung die Universität als solche,